

(1921)

JOACHIM RINGELNATZ\*

Kuttel Daddeldu im Binnenland

Schlafbrüchige Bürger von Eisenach  
tapsten ans Fenster. Denn draußen gabs Krach.  
5 Da sang Jemand, der eine Hängematte  
und ein Geigenfutteral auf dem Rücken hatte.  
Und ließ auch Töne frei, die man besser  
sich aufspart für Sturmfahrten im Auslandsgewässer.  
Zehn Jahre zuvor und von Eisenach sehr entfernt  
10 hatte Daddeldu bei Schwedenpunsch, Whisky, Rötwein und  
Kuchen  
in Grönland eine Gräfin Pantowsky kennengelernt,  
die hatte gesagt: „Sie müssen mich mal besuchen.“  
Und zehn Jahre lang merkte sich Kuttel genau:  
Eisenach, Burg-Straße 16, dicke, richtig anständige Frau.  
15 Auch studierte bei Eisenach oder Wiesbaden herum  
sein Schwager zoologisches Studium:  
für den schleppte Kuttel in dem Futteral  
seit Bombay ein seltenes Geschenk herum.  
Nun, nach dem Untergange der Lotte Bahl,  
20 wollte er Schwager und Gräfin sozusagen  
mit zwei Fliegen auf einer Klappe schlagen.

Rief also jetzt die nächtlichen thüringer Leutchen  
mit englischen Fragen an. Später mit deutschen.  
Aber die Gräfin Pantowsky kannte Keiner.  
25 Und auf ein Mal las Kuttel an Luvseite: ‚Zum Rodensteiner‘,  
und kalkulierend, daß dort was zu trinken sei,  
klopfte er. Teils vergeblich und teils entzwei.  
Weil weder Wirts- noch Freudenhaus noch Retirade  
sich öffneten, sagte Daddeldu: „Schade!“  
30 Fand aber weitersteigend und unverdrossen  
das Haus Burg-Straße 16. Leider verschlossen.  
Die Tür zum Gräflich Pantowskyschen Zwetschengarten  
zersplitterte. Daddeldu hatte beschlossen, zu warten.

- Mittags im Pensionat Kurtius
- 35 bewarfen die Mädchen nach Unterrichtsschluß  
mit Stöpseln und leeren Konservendosen  
einen furchtbaren Kerl, der mit buchtigen Hosen  
und einem imposanten Revers  
zwischen Ästen in Höhe des Hochparterres  
40 in einer Hängematte schlief  
und nicht reagierte auf das, was man rief.
- Als er doch endlich halbwegs erwachte,  
weil von zwei Bäumen einer zur Erde krachte,  
spritzten die Mädchen dem Manne Eau de Kolon ins Gesicht.
- 45 Aber die Gräfin Pantowsky kannten sie nicht.  
Und verwirrt über die Falschheit des Binnenlands,  
nannte Kuttel die Vorsteherin „Alte Spinatgans!“  
und taumelte schlaftrunken, römische Flüche stammelnd, zu Tal,  
mit Hängematte, doch ohne das Dingsfutteral.
- 50 Alsbald, von wegen das Taumeln und Stammeln,  
begannen sich Kinder um ihn zu sammeln.  
Und der Kinder liebende Daddeldu,  
nur um die Kinder zu amüsieren,  
fing an, noch stärker nach rechts und links auszugieren,  
55 als ob er betrunken wäre. Und brüllte dazu:
- „The whole life is vive la merde!“  
Und wurde so polizeilich eingesperrt.  
An Gräfin Pantowsky glaubte dort Keiner.  
Und der unglücklich nüchterne Daddeldu  
60 gab den zerbrochenen Rodensteiner,  
gab alles andre Gefragte eilig zu

- und drehte – ohne Tabak – in der Nacht  
wie ein Logg zwölf Knoten ins hölzerne Lager  
oder vielmehr in die Hängematte.
- 65 Weil er das schöne Geschenk für den Schwager  
in der Mädchenpension vergessen hatte.  
Gewiß war das Futteral schon erbrochen,  
und das Geschenk war herausgekrochen  
und hatte vielleicht schon wer weiß wen gestochen.
- 70 Später im D-Zug, unter der Bank hinter lauter ängstlichen Beinen,  
fing Daddeldu plötzlich an, zum einzigsten Male zu weinen  
(denn später weinte er niemals mehr).  
Beide Flaschen Eau de Kolon waren leer.

1924

ERICH KÄSTNER

## Zeitgenossen, haufenweise

Es ist nicht leicht, sie ohne Haß zu schildern,  
 und ganz unmöglich geht es ohne Hohn.  
 5 Sie haben Köpfe wie auf Abziehbildern  
 und, wo das Herz sein müßte, Telephon.

Sie wissen ganz genau, daß Kreise rund sind  
 und Invalidenbeine nur aus Holz.  
 Sie sprechen fließend, und aus diesem Grund sind  
 10 sie Tag und Nacht – auch Sonntags – auf sich stolz.

In ihren Händen wird aus allem Ware.  
 In ihrer Seele brennt elektrisch Licht.  
 Sie messen auch das Unberechenbare.  
 Was sich nicht zählen läßt, das gibt es nicht!

15 Sie haben am Gehirn enorme Schwielen,  
 fast als benutzten sie es als Gesäß.  
 Sie werden rot, wenn sie mit Kindern spielen.  
 Die Liebe treiben sie programmgemäß.

20 Sie singen nie (nicht einmal im August)  
 ein hübsches Weihnachtslied auf offener Straße.  
 Sie sind nie froh und haben immer Lust  
 und denken, wenn sie denken, durch die Nase.

Sie loben unermüdlich unsre Zeit,  
 ganz als erhielten sie von ihr Tantiemen.  
 25 Ihr Intellekt liegt meistens doppelt breit.  
 Sie können sich nur noch zum Scheine schämen.

Sie haben Witz und können ihn nicht halten.  
 Sie wissen vieles, was sie nicht verstehn.  
 Man muß sie sehen, wenn sie Haare spalten!  
 30 Es ist, um an den Wänden hochzugehn.

Man sollte kleine Löcher in sie schießen!  
 Ihr letzter Schrei ist fast ein dernier cri.  
 Jedoch, sie haben viel zuviel Komplizen,  
 als daß sie sich von uns erschießen ließen.  
 35 Man trifft sie nie.